Kapitalistische Unternehmungsformen in der sowjet-russischen Staatsindustrie, zugleich ein Beitrag zur Lehre von der industriellen Konzentration.

Auszug

aus einer Schrift zur Erlangung
der Würde eines Doktors der Staats-wissenschaften (rer. pol.)
bei der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät
der Schlesischen Friedrich Wilhelms-Universität
zu Breslau

vorgelegt von

Dr. iur. Hans Kuttner,
Referendar
in Breslau.

Breslau 1925.
Buchdruckerei „Merkur" (E. Wurst), Breslau 1, Schmiedebrücke 33.

Gedruckt mit Genehmigung der rechts- und staatswissenschaftlichen Fakultät der Universität Breslau.

Berichterstatter: Professor Dr. Bräuer.

Die Elemente des Kapitalismus sind: Eine Vielheit von Wirtschaftssubjekten, Tauschwirtschaft und als Wirtschaftsantrieb das Ertragsstreben der Wirtschftssubjekte. Der Kommunismus kennt demgegenüber nur ein Wirtschaftssubjekt, den Staat, und verhindert jede Tauschwirtschaft. An die Stelle des Gewinnstrebens setzt er den Wirtschaftswillen des Staates, der sich eines ungeheuren zentralistischen Apparates von Wirtschaftsbehörden bedient. Gleichwohl darf die besondere Betonung der Organisatiou nicht als Merkmal des Kommunismus gegenüber dem Kapitalismus gewertet werden, da auch der kapitalistischen Wirtschaftsordnung der Zustand der Ueberorganisation nicht fremd ist. Das Wesen des Kummunismus ist aber auch nicht in einer besonderen Funktion der Organisation zu erblicken. Eine „Eigenkraft" der Organisation gibt es nicht. Der kommunistische Staat bedient sich ihrer vielmehr nur als Mittel zum Zweck der eigenen Betätigung.

In Rußland herrschte in der Zeit des „Kriegskommunismus" von 1917-21 nicht in der Landwirtschaft und dem Kleingewerbe, wohl aber in der Industrie Kummunismus. Der Staat hatte die Industrie „nationalisiert". Eine Behörde leitete die gesamte Industrie unmittelbar oder mit Hilfe von Hauptverwaltungen und Kusten.

1921 wurde die ganze russische Wirtschaft auf eine neue Grundlage gestellt. Der Umschwung war nicht durch die Beendigung des Bürgerkrieges sondern durch den Selbsterhaltungswillen der Rätemacht bedingt. Denn die Bauernschaft war unzufrieden, ein großer Teil der Industriearbeiterschaft, der Stütze des Staates, war auf das Land abgewandert und die Industrie stand infolge des „Kriegskommunismus" vor dem Zusammenbruch.

Die „Neue Oekonomische Politik" führte in längerer Entwickelung zur Entstehung kapitalistischer Unternehmungen in der Staatsindustrie. Die Neuordnung wurde großenteils nicht vom Staat sondern von den Werkverwaltungen, vielfach geradezu gegen den Staat, durchgeführt. Die Arbeiter wurden wieder auf Lohn gestellt, Arbeiter und Angestellte auch nach ihrer Leistung bezahlt. Die Unternehmungsleiter waren seither stark an der Steigerung der Produkton und Rentabilität interessiert.

Die Unternehmung schied aus der Staatsversorgung aus und trat bei Einkauf und Absatz auf den freien Markt und damit in Konkurrenz auch mit den andern staatsindustriellen Unternehmen. Sie wurde unabhängig vom Staate und begegnete ihm im Warenhandel und Kreditverkehr als Kontrahent. Die bisher mit der Leitung der gesamten Industrie betraute Zentralbehörde, der Oberste Volkswirtschaftsrat, wurde Organ jeder Unternehmung. Sie hatte nur Aufsichts-, Genehmigungs- und Ernennungsbefugnisse sowie das Recht zur Eröffnung und Schließung der Unternehmen, durfte sich jedoch keinesfalls in die Geschäftsführung einmischen. Diese lag der Verwaltung ob, die

auch bei eigenwilliger Leitung vom Obersten Volkswirtschaftsrat und dem dritten Unternehmungsorgan, der Revisionskommission, wenig behelligt wurde.

Die Aufgabe der Unternehmung bestand in Ertragserzielung auf Grund kaufmännischer Geschäftsführung. Sie war juristische Person und haftete ihren Gläubigern mit ihrem gesamten Vermögen.

Trotz bedeutender Produktionssteigerung haben die Unternehmungen mit großem Defizit gearbeitet. Diese Tatsache wurde aber nicht erkannt oder für eine schnell vorübergehende Erscheinung gehalten. Das Streben nach Reinertrag bildete also gleichwohl die Grundlage der Industriewirtschaft. Die Unternehmen jener Zeit waren demnach kapitalistische Unternehmungen. Sie verloren diesen Charakter im Herbst 1923, als die wirkliche Lage der Industrie erkannt und deshalb auch ihre Unabhängigkeit vom Staate beseitigt wurde.

Hand in Hand mit der Bildung von Unternehmungen ging die Vertrustung der Industrie. Es wurden sowohl Kombinationen als auch Parallelisationen gebildet. Der Trust ist nicht vom genetischen Standpunkte, wohl aber zustandsmäßig eine Konzentration, und zwar Betriebs- und Unternehmungskonzentration. Seit Mitte 1922 erlangte er selbst Unternehmungscharakter und drückte die angeschlossenen Einheiten zu unselbständigen Teilbetrieben herab. Bis dahin hatte er Aehnlichkeit zwar nicht mit dem englischen oder amerikanischen Trust, wohl aber mit dem deutschen Industriekonzern. Denn beide sind Konzentrationen des technischen Betriebes. Die Vertrustung war bedingt durch die aus der Zeit des „Kriegskommunismus" stammende Einstellung der sowjet-russischen Wirtschaftsführer zur Organisation, weniger durch politische Erwägungen. Weitere Ursachen liegen auf produktions- und absatzwirtschaftlichem sowie finanziellem, nicht aber auf kapitalwirtschaftlichem Gebiet.

Die Trustbildung hat zu keiner erheblichen Ertragssteigerung, vielmehr durch den unzweckmäßigen und übergroßen Verwaltungsapparat der Trusts zu starker Produktionsverteuerung geführt. Bewährt hat sich – unter dem Gesichtspunkt der Ertragssicherung – nur ein Teil der gebildeten Vertikaltrusts, und zwar, soweit sie die bereits vor dem Kriege bestehenden Kombinationen wieder hergestellt haben.

Die Trusts jedes Industriezweiges sind zu je einem Syndikat zusammengefaßt, daß die kommerzielle Tätigkeit ganz oder teilweise zentralisiert oder weniger intensiv beeinflußt. Auch das Syndikat erscheint als Ueberorganisation.

Der Mißerfolg der „Neuen Oekonomischen Politik" zeigt, daß kapitalistische Organisationsformen, auch soweit sie keine Fehlorganisationen sind, die Gesundung einer Wirtschaft nicht allein herbeiführen können, sondern daß es hierzu der Ausfüllung der Form mit Inhalt bedarf. Dieser Inhalt kann nur in hoher Arbeitsleistung bestehen.